

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 11.

Neuenbürg, Samstag den 7. Februar

1857.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Behufs der Rekrutenaushebung im Jahr 1857 wird am

Montag den 2. März

das Loos gezogen und am

Montag den 16. März

die Musterung der Militärpflichtigen vorgenommen. Beide Verhandlungen finden auf dem hiesigen Rathhause statt und es wird mit denselben Morgens 8 Uhr der Anfang gemacht werden Die Militärpflichtigen haben sich mit ihren Ersvorgesetzten rechtzeitig einzufinden.

Der heutigen Aushebung sind sämtliche im Jahr 1836 geborenen Jünglinge unterworfen. Bei der Musterung haben aber auch diejenigen Militärpflichtigen von der Altersklasse 1856 zu erscheinen, welche bei der vorjährigen Musterung zu der diesjährigen verwiesen worden sind.

Militärpflichtige, welche bei der Musterung nicht erscheinen, und von dem persönlichen Erscheinen gesetzlich nicht entbunden sind, ziehen sich die im Gesetz vom 22. Mai 1843 angedrohten Rechtsnachtheile zu. Das Nähere hierüber ist aus der Bekanntmachung des K. Oberrekrutirungsraths vom 23. v. M. (Staatsanzeiger Nr. 20) zu ersehen.

Berücksichtigungsansprüche müssen vor der Loosziehung, angemeldet und durch Zeugnisse gehörig begründet werden Der Rekrutirungsrath wird am Tag der Loosziehung darüber erkennen.

Vorstehendes ist in allen Gemeinden auf die ortsübliche Weise bekannt zu machen, den Militärpflichtigen aber besonders zu eröffnen Die Eröffnungsbefehle sind vor dem 1. März hieher einzusenden.

Den 4. Februar 1857.

K. Oberamt.
Baur.

Neuenbürg.

Nach einer Benachrichtigung des Gr. bad. Oberamts Pforzheim sind die Schafe auf der Markung Brözingen von der Raude befreit und es ist die am 17. Nov. v. J. angeordnete Sperre aufgehoben.

Den 2. Februar 1857.

K. Oberamt.
Baur.

Forstamt Neuenbürg.

Reviere Schwann und Herrenalb.

Der auf Montag den 9. Febr. nach Dobel ausgeschriebene Holzverkauf wird in der Art berichtigt, daß der Verkauf vom Revier Herrenalb an diesem Tage Morgens 10 Uhr in Dobel (Großlob, Bientwald, Sibillesgrund, Wurstberg und Pfahlwald), der vom Revier Schwann dagegen am gleichen Tag Nachmittags 3 Uhr in Conweiler stattfindet (Schwabstich, Hornsthan, Fabrenberg, Frauenwäldle und Bergwald.)

Neuenbürg, den 6. Februar 1857.

K. Forstamt.
Krauch, Ass.

Liebelsberg.

Aus dem Gemeindevald werden am

Mittwoch den 11. Februar d. J.,

Mittags 1 Uhr,

170 bereits gefällte Nadelholzstämmle vom 60gr. abwärts zum Aufreicherverkauf gegen gleich baare Zahlung gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft auf dem Rathhause.

Den 1. Februar 1857.

Für den Gemeinderath,
Schultheissenamt. Rau.

Schietingen,

Oberamts Nagold.

Holzverkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am

Dienstag den 10. d. M.,
104 Stämme Klobholz, vom 70ger abwärts.
Die Zusammenkunft ist

Vormittags 10 Uhr,
auf hiesigem Rathhause, wozu Liebhaber einge-
laden werden.

Den 1. Februar 1857.

Schultheißenamt.
Teufel.

H a i t e r b a c h.

Langholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Stadtwald Marquards-
wald werden am

Donnerstag den 12. d. M.,
circa 700 Stämme Langholz, darunter einige
hundert Stämme schönster Qualität, verkauft.
Der Anfang ist

Morgens 8 Uhr,
wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Gemeinderath.
Vorstand Maier.

Privatnachrichten.

W i l d b a d.

Hiermit bringe ich einem geehrten Publikum
zur Kenntniß, daß ich mir ein reichhaltiges

Eisen-Lager

beigelegt habe und empfehle solches nebst meinen
übrigen einschlägigen Artikeln, als:

- Stahl, Radeln, Kunstbäfen, Milchbäfen,
- Heerdbrillen, Roste, Rechauds, Pfannen,
- Strohmesser, Sägenblätter, Schaufeln,
- Kellen, Striegel, Glocken und Schlösser
- aller Art

zur gefälligen Abnahme.

Eh. Klunzinger.

N e u e n b ü r g.

Liederkranz-Ball.

Dieser wird in Verbindung mit einigen
Gesanges-Vorträgen am

nächsten Montag den 9. Februar

im Gasthof zur Krone

statt finden und um 7 Uhr Abends beginnen.
Es werden nun die Ehrenmitglieder freund-
lichst eingeladen, mit ihren Familien-Ange-
hörigen gefällig Theil nehmen zu wollen.

Der Zutritt ist bloß den aktiven und
den Ehrenmitgliedern gestattet.

Auswärtige können durch Mitglieder
als Gäste eingeführt werden.

Entrée 30 fr.

D i t t e n h a u s e n.

Waldsaamen-Offert.

Den Herrn Ortsvorstehern gibt der Unter-
zeichnete die Nachricht, daß bei ihm zu Wald-
Culturen von seiner Saamendarre Fochens- und
Fichtensaamen zu haben ist;

- Fochensaamen mit Flügel per Pfd. 22 fr.
- abgeflügelt " " 36 fr.
- Fichtensaamen mit Flügel " " 12 fr.
- abgeflügelt " " 20 fr.

Sollte nun eine Gemeinde Saamen von mir
zu beziehen wünschen, so bitte ich mir in aller
Eile den Betrag des gewünschten Quantum
mitzutheilen.

Zu bemerken ist, daß für die Güte des
Saamens Garantie geleistet wird.

Samuel Spiegel,
Saamenhändler.

C a l m b a c h.

Meinen ächt englischen Eber, welcher im
Ritt gut ist, empfiehlt zur Benützung

Den 4. Februar 1857.

E. Volkert, Müller.

G r u n b a c h.

400 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche
Sicherheit parat bei

Gottl. Fr. Rittmann.

N e u e n b ü r g.

65 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen
parat bei

Vittrolf, zur Krone.

An die

Answanderungslustigen.

Regelmäßige Post- und Dampf-
Schiffslinien



über Havre, Antwer-
pen, Liverpool und
Bremen nach New-
York, New-Orleans,
Texas, Australien,
Brasilien, durchaus mit

Schiffen erster Klasse, se-
zen uns in den Stand jede Woche unsere
Reisenden und Auswanderer auf die bequemste,
sicherste Weise und gegenwärtig zu billigeren
Preisen als je zu befördern.

Die vom R. Ministerium bestätigte Agentur
der bekannten mit 22,000 fl. Cautionen sicher
gestellten Beförderungsanstalt des ref.

Notars C. Stäbelen in Heilbronn:

Gebr. Meeb.



Die
Buchhandlung von A. Schwarz
in Pforzheim

empfiehlt ihre neu eingerichtete

Leihbibliothek

zu recht fleißiger Benützung.

Die Bibliothek enthält bereits 2,200
Bände. Der Katalog steht auf Verlangen
à 6 fr. zu Dienst.

P e i n b e r g.

300 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen
gegen gesetzliche Sicherheit parat bei

Fr. Kentschler, Gemeinderath.

W i l d b a d.

Unterzeichneter empfiehlt sich ergebenst dem
geehrten Publikum als Haarschneider und
bittet unter Zusicherung bester Bedienung um
zahlreiche geneigte Aufträge.

Karl Jakob Stühringer.
Herrenstraße, 43.

Kronik.

D e u t s c h l a n d.

W ü r t t e m b e r a.

Stuttgart, 4. Febr. Die Wiedereinberufung des Landtags soll gestern im Geb. Rath auf den 10. März festgesetzt worden sein.

Stuttgart 3. Febr. Die Nachricht, daß während der Dauer des Aufenthalts der Kaiserin-Mutter von Rußland in Nizza auch von Seiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Württemberg werde eine Reise dahin gemacht werden, um der kaiserlichen Mutter der Kronprinzessin einen Besuch abzustatten, findet nun ihre Bestätigung, indem die Abreise des kronprinzlichen Ehepaars nach Nizza auf den 21. d. festgesetzt ist. Sie werden den Rest des Winters in Nizza zubringen und zum Frühjahr mit der Kaiserin die Reise nach Rom machen, die im März oder April unternommen werden soll. Die Rückkehr nach Stuttgart ist nicht vor Mai zu erwarten.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

In vielen Gegenden Frankreichs tritt der Winter dieses Jahr ungewöhnlich strenge auf. Zu Toulouse, Montveller, Nîmes und Marseille hatte in dieser Woche starker Schneefall statt. In den Pyreäen sind mehrere Straßen völlig ungangbar. In Toulouse ist die Kälte seit 3 Tagen so groß, daß der Südkanal zustror und die Schiff-

fahrt unterbrochen ist. Mehr als dreihundert Arbeiter sind beschäftigt, das Eis aufzubauen und es den Eiskellern der Stadt zuzuführen. Auch aus Havre wird von ungewöhnlich starkem Schneefall berichtet.

A m e r i k a.

Der älteste Mann in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist ein Farbiger. Er lebt in Woodstock (Vermont), ist 2 Jahre vor dem großen Washington geboren und jetzt 126 Jahre alt. Das amerikanische Blatt, dem wir diese Notiz verdanken, verschweigt aber den Namen des schwarzen Patriarchen.

Miszellen.

Der Winterschlaf der Thiere.

Diesjenige Erscheinung oder Thätigkeit im thierischen Leben, welche wir Schlaf nennen, ist ebenso bekannt als die Thatsache, daß alle Thiere und der Mensch selber diese Lebensthätigkeit besitzen und ihrer nicht entbehren können. Allein es gibt viele Thiere, namentlich Säugethiere und Reptilien, welche neben dem täglich und gewöhnlich wiederkehrenden Schlafe, der für die Erholung des Geistes beim Menschen und für die ungestörte gleichmäßige Verrichtung aller thierischen Lebensthätigkeiten so wesentlich ist, auch noch einem alljährlich wiederkehrenden lange andauernden Schlafe unterworfen sind. Dieser Schlaf, welcher sich auf viele Wochen oder sogar Monate erstrecken kann, ist der sogenannte Winterschlaf, den die Gelehrten hibernatio nennen, von dem lateinischen Wort hibernare, d. h. sich einwintern, die Winterquartiere beziehen. Manche Gelehrte nennen den Winterschlaf auch torpor, was eigentlich Erstarrung heißt; allein diese Bezeichnung scheint unglücklich gewählt, denn die Erstarrung eines eingewinterten Thieres ist durchaus nicht mit jener Erstarrung zu verwechseln, welche von dem Einflusse ungemainer Kälte herrührt. Die Erstarrung in Folge von Kälte ist eine Art Todesstarre, ein krankhafter Zustand — es ist thatsächlich ein Aufhören der Beseelung, eine Verminderung oder Beschränkung der Lebenskraft, welche so lange andauert, bis der Tod den Kampf zwischen dem Lebensprinzip und dem überwältigenden Betäubungsmittel endigt. Der lange Schlaf dagegen, welchen man als den Winterschlaf der Thiere bezeichnet, ist eher ein Erhaltungsmittel des Lebens. Uebermäßige Kälte wird ein winterschlafendes Thier umbringen, während anderseits eine mäßig niedrige Temperatur den Winterschlaf herbeiführt, welcher gleich dem gewöhnlichen Schlaf allmählig eintritt und sich durch verringerte Thätigkeit und eine verminderte Empfindung von Hunger geltend macht. Wenn nämlich ein Thier, das dem Winterschlafe unterworfen ist, von jener Schläfrigkeit aberfallen wird, welche die Einwinterung einleitet, und als weitere Warnung einen gewissen Kältegrad verspürt, so drängt es der ihm innewohnende Instinkt dazu, daß es sich gegen ein Uebermaß von Kälte und Strenge der Wintertemperatur zu schützen sucht, deren Wirkungen ihm schädlich seyn würden. Es zieht sich daher in sein Winterquartier, hibernaculum, zurück, schließt sich in demselben ein, verfällt in einen ruhigen Schlaf, welcher in gewobner

Zeit vorüber ist, und erwacht dann mit neubelebten Kräften.

Die Tiefe und Dauer dieses Schlafes ist bei den verschiedenen Thieren verschieden; bei allen aber wird im Winterschlaf der Herzpulsschlag schwächer und langsamer, die Athmung verlangsamt sich ebenfalls und hört zuweilen für eine beträchtliche Zeit ganz auf oder wird wenigstens unmerkbar. Die Temperatur des Körpers sinkt bedeutend, und ist in vielen Fällen nur um ein Geringes höher, als die des umgebenden Mediums, — oft kaum um einen Grad Reaumur. Bei sehr tiefem Winterschlaf fühlt sich der Körper kalt und steif an, sämtliche Sinne sind sehr stumpf und die Erregbarkeit der Nerven ist so heruntergestimmt, daß bedeutende Wunden oder elektrische Schläge den lethargischen Schläfer nicht mehr zum Bewußtsein zu erwecken vermögen. Das Gewicht des Körpers vermindert sich während dieses Schlafes, und es muß dieser Verlust an Körpermasse nach der Wiederbelebung durch Nahrung ersetzt werden.

(Fortsetzung folgt.)

(Begräbniß eines Türken in England.) Vor einiger Zeit wurde in Devonport ein türkischer Matrose des dort vor Anker liegenden Schiffes „Peiki Jasseer“ nach muselmännischem Ritus beerdigt. Dem Leichnam, welcher ohne Sarg auf einer mit einer Halbmondflagge bedeckten Bahre ruhte, folgten mehrere Offiziere und eine Reihe türkischer Matrosen. Auf dem Gottesacker (Christlich) angelangt, lasen die Derwische clara voce etwas vor, worauf sie ein Grabeslied sangen, während die anwesenden Mohamedaner theils standen, theils knieten. Nach dieser Ceremonie senkte man den Cadaver ins Grab und zwar so, daß er den Compaßmessungen, die man eigens anstellte, zufolge gegen Mecca zu liegen kam. Hierauf ließ sich ein Derwisch ins Grab hinab, um noch etwas zu richten, und als er herausgestiegen war, zerbrach man die Bahre und legte die einzelnen Fragmente zum Todten hin. Der Grabeshügel wurde dann geebnet und zu guter Letzt unter Gefängen mit Wasser bespöhen.

Auf der Höhe von Dransfeld bei Göttingen hing man von einem Extrazuge sechs schwere Güterwagen aus, um an einer neuen Maschine etwas zu prüfen. Die Wagen setzten sich durch ihre eigne Schwerkraft in Bewegung und rollten zuletzt mit rasender Eile bis in den Göttinger Bahnhof, wo sie die entgegenstehenden Wagen, einen großen Schuppen und ein Wärterhäuschen zertrümmerten. Zwei Bremsler machten die fürchterliche Fahrt mit und wurden wie durch ein Wunder gerettet; der Eine hing leblos zwischen den Trümmern, erwachte aber bald. Die zweistündige Fahrt war in vier Minuten zurückgelegt worden.

Eine der beachtenswerthesten Erscheinungen der Zeit ist die ungeheure Zunahme des Tabakrauchens. Man hat schon gesagt, daß, wenn es so fortschreite, einst alle Staatsausgaben Frankreichs bloß aus diesem Ertrage von Rauch und Asche des Tabakrautes bestritten werden könnten. Auch in Oesterreich wirkt das Tabaksmopol die erheblichste Staatscinnahme ab, welche sich

in wenigen Jahren um mehr als die Hälfte vermehrt hat. Diese Steigerung ward besonders dadurch hervorgerufen, daß seit dem J. 1851 das Monopol auch über Ungarn ausgedehnt wurde. 1850 war der Verbrauch im Ganzen nur 344.575 Ctr., 1851 schon 452.175 Ctr. 78 Pfd. Indessen fand die Steigerung nicht bloß durch das Hinzukommen eines neuen Gebietes, sondern vorzugsweise durch die stets weiter um sich greifende Gewohnheit des Rauchens statt. Am meisten vermehrt sich der Gebrauch der Cigarren, dagegen verminderte sich das Schnupfen des Tabaks.

In Landsbut hat dieser Tage eine Schlittenfabrik stattgefunden, wobei bestimmt war, daß nur Herren und keine Damen daran Antheil nehmen dürfen. Nun beabsichtigt das beleidigte schöne Geschlecht aus Rache eine Schlittage zu veranstalten, bei welcher kein Mann (Kutscher auch nicht?) theilhaftig seyn darf. Ob es der Diplomatie gelingen wird, auch diese gewitterchwangere Wolke des Zwiespaltes zu verschweigen, ist mehr als zweifelhaft.

Zur Zeit, als England noch keine Bank hatte, in welcher Jeder die Erlaubniß hat, sein Vermögen oder seine Kostbarkeiten zu größerer Sicherheit niederzulegen, versahen die Goldschmiede Londons diese Stelle. Sie besaßen feste Keller und Gemölbe, in welchen Massen von edlen Metallen und Barckschaften vor Feuer und Dieben geschützt waren und stellten über das ihnen anvertraute Geld Scheine aus, die so viel Geltung hatten, daß sie, wie jetzt die Scheine der Bank von England, von Hand zu Hand gingen. Die Goldschmied-Noten, wie man diese Werthpapiere nannte, waren die ersten Banknoten in England.

(Origineller Schmuck.) Eine der schönsten Frauen des böhmischen hohen Adels zog am 14. d. M. auf dem Vereinsball durch ihren Schmuck die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Ihr Schmuck bestand aus lauter Dukaten, die durchlöchert und mittelst feiner Dräthchen miteinander verbunden waren. Auf diese Weise bildeten sie ein Collier, einen reichen Kopfsputz, Broschen und selbst Ohrgehänge.

Von unserm Sonnensystem kennen wir jetzt 50 Planeten, darunter 42 sogenannte Planetoiden und 23 Monde, wovon einer auf die Erde, 4 auf Jupiter, je 8 auf Saturn und Uranus und 2 auf Neptun kommen. Von den 2 Sonnenfinsternissen, die in dem Jahre 1857 eintreten werden, wird man in unseren Gegenden nichts zu sehen bekommen. Mondsfinsternisse gibt es im Jahre 1857 gar nicht.

Es ist wirklich außerordentlich, welchen Einfluß das deutsche Bier in andern Staaten und unter andern Nationen gewinnt. Auch in Norwegen wird es allgemein das herrschende Getränk und beginnt den Branntwein zu verdrängen. Die jährliche Bierproduktion soll sich daselbst auf 6,810.000 Pott (Töpfe, Krüge) belaufen.

